

Pressemitteilung

Naturschutzbündnis Südhessen spricht im Hessischen Landtag zu Petition

Die jährliche Verschlechterung des Waldzustandes ist nicht nur dem Klimawandel zuzuschreiben, sondern auch der Art der Waldbewirtschaftung. Aus diesem Grunde startete das Naturschutzbündnis Südhessen die [Petition „Waldwende in Hessen! Jetzt!“](#). In dieser wurden 12 Forderungen zur Forstwirtschaft in Hessen an den hessischen Landtag gestellt und diesem im Juni letzten Jahres übergeben. Die Landtagsabgeordneten stimmten gegen eine Beschäftigung mit der Petition und dafür, sie stattdessen an Abteilung VI des Umweltministeriums (Wald und nachhaltige Forstwirtschaft) zu delegieren.

Dort wurde eine Antwort erstellt, der zufolge die gestellten Forderungen schon umgesetzt seien und die “Behauptungen der Waldschützer” unzutreffend seien. Das Naturschutzbündnis Südhessen widerspricht dieser Einschätzung, da die Antwort in zahlreichen Punkten entweder nicht hinreichend oder faktisch unzutreffend ist. Daher nahm das Naturschutzbündnis nochmals Kontakt zum Landtag auf und wurde zu einem Gespräch am 28.06.2023 eingeladen.

Im Gespräch mit Sina Genzer und Sebastian Stoll vom Ministerium sowie dem Abgeordneten Torsten Leveringhaus (Grüne) wurde deutlich, dass der Walderhalt allen Beteiligten am Herzen liegt. Beim Betrachten von Bildern unsachgemäßer Forstwirtschaft war man sich überwiegend einig, dass diese Fehler vermieden werden sollten. Dem Einwand seitens des Ministeriums, dass es sich dabei überwiegend um bedauerliche Einzelfälle handle, widersprach das Naturschutzbündnis strikt. Aus allen Teilen Hessens erhielt es [Berichte von besorgten Bürger:innen](#), die ersichtlich machen, dass es sich keineswegs um Einzelfälle handelt.

In einer angeregten Debatte wurde z.B. der Umgang mit abgestorbenen Fichtenbeständen diskutiert, die derzeit überall in Hessen zu beklagen sind. Es wurden unterschiedliche Standpunkte vertreten: Das Ministerium bekräftigte, dass es sinnvoll sei, “Käferholz” zu räumen und zu vermarkten, da durch dessen stoffliche Verwertung auch dem Klima geholfen würde. Dem setzte das Bündnis entgegen, dass dadurch meist nur äußerst kurzlebige Holzprodukte entstehen, nach deren kurzer Lebensdauer das CO₂ relativ schnell in die Atmosphäre gelangt.

Auf den geräumten Käferholzflächen kommt es in der Folge zu großen [CO₂-Emissionen aus dem Boden](#). Sinnvoller für Klimaschutz und Waldökologie ist es, dieses Totholz als Startkapital für die nächste Waldgeneration stehenzulassen.

Auch zum Thema “aktiver Waldumbau” vertrat man gegensätzliche Standpunkte. Die Ministeriumsmitarbeiter beteuerten, natürlichen Prozessen überall wo möglich im Wald den Vorzug zu geben, denn diese seien günstiger und ökologisch Erfolg versprechender als

forstwirtschaftliche Bemühungen, etwa zur Wiederbewaldung. Gleichzeitig sei es aber an vielen Stellen nötig, den Wald "umzubauen", damit er veränderten klimatischen Bedingungen standhalten könne, etwa dort Mischwälder anzupflanzen, wo vormals Fichtenmonokulturen standen. Das hält das Bündnis für den falschen Weg: Anstatt wieder wie in der Vergangenheit zu "berechnen", welche Baumart wo "passen" könnte, setzt man auf "naturnahes Waldökosystem-Management" und die Jahrmillionen bewährte Selbstorganisation der Natur. Demgegenüber verursacht der vom Ministerium und HessenForst propagierte "Waldumbau" hohe Kosten, großen Aufwand und fragwürdige Maßnahmen; beispielsweise "müssen" aus Gründen der Arbeitssicherheit erst alte (für das Ökosystem besonders wertvolle Bäume) gefällt werden, bevor man Baumsetzlinge pflanzen kann: "Steuerfinanzierte Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für HessenForst", resümiert ein Sprecher des Bündnisses.

Vor diesem Hintergrund präsentierte das Naturschutzbündnis fünf Forderungen der Petition, die sofort umsetzbar wären:

- Umstellung der konventionellen Forstwirtschaft auf ein ganzheitliches Waldökosystem-Management
- Erhöhung der Waldschutzgebiete auf 15%
- Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Waldwende
- Erholungsnutzung vorrangig vor wirtschaftlicher Holznutzung
- Minimierung von Baumfällungen aus Verkehrssicherungsgründen

Für diese, aber auch alle anderen Forderungen der Petition wird sich das Bündnis weiterhin einsetzen. Nach dem Gespräch in Wiesbaden waren sich alle Beteiligten einig, dass sie einen gesunden, intakten Wald wollen. Auch angesichts der drohenden Wasserknappheit in den kommenden Jahren habe der Walderhalt große Priorität. "Wir möchten uns bei den Bürgerinnen und Bürgern bedanken, die uns mit Fotos und Berichten über die Waldschäden informieren, und sie bitten, dies weiterhin zu tun und in den [Waldreport](#) einzustellen", so eine Sprecherin des Bündnisses.

Es liege jetzt an der Politik, Farbe zu bekennen und zwischen lebenswichtiger Waldökologie und gewinnorientierter Waldwirtschaft zu entscheiden.

Das Naturschutzbündnis Südhessen

Die Bürgerinitiative "Naturschutzbündnis Südhessen" wurde 2021 gegründet. Unter der Leitidee "Verbinden und Verbünden - gemeinsam die Natur schützen" tauschen sich Gruppierungen aus, unterstützen sich gegenseitig und planen gemeinsam Aktionen. Zu den Gründergruppen zählen das Netzwerk Bergsträßer Wald, Greenpeace Darmstadt, Pro Walderhalt, die Westwald-Allianz, BUND- und NABU-Orts- und Kreisgruppen, Fridays For Future DA, Waldwende Jetzt! und für Klima- und Naturschutz engagierte Parteien der Region. Das Bündnis arbeitet eng mit der Bundesbürgerinitiative Waldschutz ([BBIWS](#)) zusammen.

Kontakt: Friede Gebhard, friede.gebhard@t-online.de, 0173-3193976